

Workcamp in Plovdiv, Bulgarien, vom 12.08. – 25.08.2007

Bis zu diesen Sommer wusste ich nicht viel über Bulgarien. Klar es ist seit Anfang des Jahres in der EU. Und es ist ein Land das für seine Strände und für Billigurlaub steht. Ein erster Blick in den Atlas half mir das Land mal näher einzuordnen. Es liegt am schwarzen Meer und wird durch Rumänien im Norden, Serbien und Mazedonien im Westen, Griechenland im Süden und der Türkei im Südosten begrenzt.

Am 11. August landete ich nachmittags in Sofia. Vom Flughafen ging es direkt weiter zum Bahnhof. Dort nahm ich den Kampf mit der kyrillischen Schrift auf und schaffte es nach einigen Anläufen schließlich den richtigen Zug nach Plovdiv, der zweitgrößten Stadt Bulgariens zu finden. Am frühen Abend erreichte ich Plovdiv und verbrachte dort meine erste Nacht in Bulgarien.

Am nächsten Morgen wartete ich ca. 2 Stunden am Bahnhof auf einen Bus zum eigentlichen Camport, da Fahrpläne für die Stadtbusse leider ein Fremdwort sind. Da ich schließlich die Geduld verlor machte ich mich zu Fuß auf den Weg zum Waisenhaus, wo wir die nächsten Wochen verbringen sollten. Dort angekommen lief ich direkt 2-mal am Waisenhaus vorbei, da es ein recht unscheinbares heruntergekommenes Haus ist, bei dem nichts auf den Verwendungszweck hindeutet. Zum Glück traf ich auf eine nette ältere Bulgarin, die mir den Weg zeigte, nachdem ich ihr mit Händen und Füßen erklärt habe wohin ich wollte.



Unterkunft:

Wir hatten einen eigenen Gang im Waisenhaus für uns alleine, den wir auch abschließen konnten. In diesen Bereich hatten wir unsere 3-Bett-Zimmer mit Schränken, einen Aufenthaltsraum, eine Küche (mit Kühlschrank, Herd und Waschmaschine) und ein Badezimmer. Die Küche nutzten wir jedoch in erster Linie nur als Esszimmer, da wir von der Waisenhausküche mitversorgt wurden. Die Qualität des Essens

schwankte sehr stark. Mal war es echt super und manchmal zogen wir es doch vor in eines der ausgezeichneten und sehr günstigen Restaurants Plovdivs zu gehen (insbesondere die süße Pasta wird uns allen auf ewig im Gedächtnis bleiben ;-)).

Die Stadt Plovdiv ist eine sehr schöne Stadt und vor allem die Altstadt ist mit ihren engen Gassen und den ausgezeichneten Restaurants sehr gut für einen abendlichen Ausflug geeignet. Auch gibt es in der mehr als 6000 Jahre alten Stadt viele interessante historische Sehenswürdigkeiten.

Arbeit:

Wir haben mit den Kindern gearbeitet, die nicht die Ferien bei Verwandten oder Pflegefamilien verbringen konnten. Für diese Kinder (Alter zwischen 9 und 16 Jahren) haben wir versucht ein möglichst interessantes und lehrreiches Programm anzubieten. Wir haben viele Mannschaftssportarten insbesondere Fußball und Basketball organisiert. Aber auch künstlerische Aktivitäten standen auf dem Programm: Vom Facepainting, über Malen und auch Singen und Tanzen wurde alles gerne angenommen. Mit Country Presentations brachten wir den Kindern und den anderen Campteilnehmern unsere Heimatländer näher. Ansonsten haben wir viel mit den Kindern getobt und bei dem heißen Wetter endeten viele Aktivitäten natürlich in den obligatorischen Wasser-schlachten. Neben der Arbeit mit den Kindern haben wir auch am Waisenhaus selbst gearbeitet. So haben wir einen Gang im Keller neu gestrichen und auch mehrmals dafür gesorgt, dass der Außenbereich des Waisenhauses vom allgegenwärtigen Müll befreit wurde.



Gruppe & Freizeit:

Unsere Gruppe bestand aus drei Männern und zehn Frauen im Alter von 19 bis 29 Jahren. Als Länder waren USA (3), Kanada (1), Irland (1), England (1), Frankreich (3), Spanien (1), Italien (1), Bulgarien (1) und Deutschland (1) vertreten. Wir wuchsen zu einer richtig schönen großen Familie zusammen und hatten viel Spaß zusammen. Wir unternahmen viel als Gruppe. Abends waren wir gerne in einer der schönen Bars und Restaurants der Plovdiver Altstadt. Tagsüber waren wir z.B. mehrmals im Schwimmbad oder zusammen mit den Kindern auf einer Kartbahn. Auch kulturell war einiges geboten. Wir trafen uns u.a. mit der Ortsgruppe von People to People International oder besuchten eine Fotoausstellung zum Thema Fremdenhass. Ein besonderes Highlight war unser freies Wochenende bei dem wir die Wahl hatten ob wir es an der Schwarzmeerküste oder zum Wandern in den Bergen verbringen wollten. Darüber hinaus gab es natürlich noch jede Menge interessante Gespräche, wir lernten viele neue Spiele und auch die Feste kamen nicht zu kurz.

Fazit:

Dieses Workcamp war ein voller Erfolg. Ich habe viele interessante und nette Leute aus anderen Ländern kennen gelernt. Vor allem habe ich aber die Welt aus einem anderen Blickwinkel sehen gelernt. Wenn man die Armut sieht und mit was für einfachen Verhältnissen manche Menschen klarkommen müssen, denkt man vielleicht auch ein zweites Mal darüber nach bevor man wieder über Kleinigkeiten jammert. Am meisten beeindruckt haben mich aber vor allem die Kinder, die uns soviel Liebe und Vertrauen entgegengebracht haben. Der Abschied ist uns allen sehr schwer gefallen und es sind einige Tränen geflossen. Die Kinder haben so wenig und waren doch stets bereit dieses wenige mit uns zu teilen. Dies zeigte sich vor allem, bei der Überraschungsparty die sie zu unserem Abschied gaben. Zu diesem Zweck legten sie einen Großteil des Taschengeldes, das sie in diesen Monat bekommen hatten, zusammen um uns eine Freude zu machen. Ich werde die Kinder niemals vergessen und plane auch in einigen Jahren wieder zu kommen.

Erfahrungsbericht von Rüdiger Mattauch